



Sozialistische Verpflichtungen der Werktätigen der Kasachischen SSR 1976

Sich von den Beschlüssen des XXV. Parteitags der KPdSU, den von Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Bresniew im Rechenschaftsbericht gestellten Aufgaben, dem Beschluß des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol, „Über den sozialistischen Unionswettbewerb um die Steigerung der Produktionseffektivität und der Arbeitsqualität, um die erfolgreiche Erfüllung des Volkswirtschaftsplans für 1976 zu erleichtern“, übernehmen die Werktätigen der Republik folgende sozialistische Verpflichtungen:

Ihre Bemühungen auf die Steigerung der Produktions-effektivität zu richten. Die Aufgabe in Steigerung der Arbeitsproduktivität in der Industrie um mindestens 10 Prozent zu überbieten, 160 Abteilungen und Abschnitte komplex zu mechanisieren und zu automatisieren, 250 fortgeschrittene technologische Prozesse, 180 komplex-mechanisierte Band- und Fließstraßen einzuführen, 900 Einheiten automatischer und halbautomatischer Maschinen, Vorrichtungen und Aggregate einzurichten.

Durch die Verwirklichung von Maßnahmen zur Einführung neuer Technik und der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation, Erfindungen und Rationalisierungsvorschläge einen ökonomischen Nutzeffekt in einer Höhe von 290 Millionen Rubel zu erhalten.

Früher als den Normativfristen nach die Entwurfskapazitäten auf 15 neuen großen Objekten der erbschaftlichen, Eisen- und Stahl-, Chemie-, Leicht- und Nahrungsmittelindustrie zu meistern.

560 Millionen Kilowattstunden Elektroenergie, 130 000 Tonnen bedingten Kraftstoffs, 15 000 Tonnen Walzstahl der Eisen- und Buntmetalle einzusparen.

Die Arbeit in Konzentration und Spezialisierung der Betriebe und in Verbesserung der Produktionsteilung durch die Gründung von Vereinigungen großer Kombinate, die Anwendung ökonomisch-mathematischer Methoden und der Rechenstechnik fortzusetzen, 41 automatische Steuerungssysteme verschiedenen Niveaus, darunter 10 automatische Steuerungssysteme in technologischen Prozessen einzuführen, 9 Rechenzentren zu gründen.

Den Wettbewerb um die Erhöhung der Qualität und der technisch-ökonomischen Kennziffern der Erzeugnisse zu entwickeln, Systeme der Erweichung der Qualität der Erzeugnisse größtmöglich einzuführen, die Herstellung der Erzeugnisse höchster Qualitätskategorie zu vergrößern, mindestens 320 Erzeugnisse vorzubereiten und für das staatliche Gütezeichen zu attestieren, die Produktion von 2 800 neuen Erzeugnissen, Modellen von Kleidung, Schuhen, Stoffen sowie Nahrungsmitteln zu meistern.

Den Staatsplan in Realisierung der Industrieerzeugnisse vorfristig, am 29. Dezember 1976, zu erfüllen. Über den Plan hinaus 750 000 Tonnen Kohle, 100 000 Tonnen Erdöl, 74 Millionen Kubikmeter Gas, 140 000 Tonnen Eisenerz, 113 000 Tonnen Phosphoritrohstoff zu gewinnen, 50 000 Tonnen Mineralerzölge zu erzeugen, 11 Traktoren herzustellen, Ersatzteile für 2,2 Millionen Rubel zu liefern.

Den Plan des Zuwachses der Vorräte an Eisen- und Chromitstein, Wolfram, Blei, Phosphorit und Untergrundwasser zu überbieten.

Über den Jahresplan hinaus 750 000 Quadratmeter Stoffe, 50 000 Paar Lederschuhe und andere Volksbedarfsartikel — insgesamt für eine Summe von 32,8 Millionen Rubel — herzustellen, die Anfertigung von Waren des kulturellen Bedarfs und langlebiger Konsumgüter in den Zweigen der Schwerindustrie zu vergrößern.

Auf dem Gebiet der Landwirtschaft — auf der Grundlage der weiteren Konzentrierung und Spezialisierung der Agrarproduktion, der Erhöhung der Kultur des Ackerbaus und der Viehzucht ein Wachstum des Ernteertrags der landwirtschaftlichen Kulturen und der Leistung der Tiere und des Geflügels zu erzielen.

In jeder Wirtschaft Maßnahmen zur Schaffung einer Produktion der Tiere und des Geflügels zu ergreifen.

Die Getreideproduktion auf 26 Millionen Tonnen zu bringen. Die festgesetzten Gesamtumfänge im Anbau von Getreide, Kartoffeln, Gemüse, Vieh und Geflügel, Milch, Eiern, Wolle und Karakulwolle zu überbieten.

Das Bodenschutzsystem des Ackerbaus weitgehend einzuführen, 83 000 Hektar neuer Bewässerungsflächen in Nutzung zu nehmen. Die Qualität der Meliorationsarbeiten zu heben, die Bewässerungsflächen effektiver zu nutzen. In jeder Wirtschaft Maßnahmen zur Schaffung einer festen Futterbasis, zur Steigerung der Qualität der Futtermittel und zur Verbesserung ihrer Nutzung zu ergreifen.

Arbeit zur Überführung der Agrarproduktion auf industrielle Grundlage zu ihrer Spezialisierung und Konzentrierung auf der Basis der zwischenbetrieblichen Kooperation und agrarindustriellen Integration fortzusetzen.

In den Betrieben der „Kasseltchnika“ das Jahresproduktionsprogramm zum 27. Dezember zu erfüllen, überplanmäßig für 4,9 Millionen Rubel Erzeugnisse zu produzieren und Dienste zu leisten.

Den Kampf für die Erhöhung der Investitionseffektivität zu verstärken. Den Jahresplan der Vertragsbau- und Montagearbeiten zum 29. Dezember zu erfüllen.

Die rhythmische Inanspruchnahme von Wohnhäusern, kulturellen, sozialen und anderen Versorgungseinrichtungen

und Objekten für Kommunalzwecke und die Inanspruchnahme der Schulen zum 1. September zu gewährleisten.

Eine Steigerung der Arbeitsproduktivität im Bauwesen um 6 Prozent zu sichern. Allerorts die Slobin-Bridgevertragsmethode in die Bauproduktion einzuführen. Die Qualität der Errichtung von Industrie- und sozialen Objekten zu verbessern.

Die weitere Bessergestaltung der Tätigkeit der Organisationen und Betriebe des Verkehrs- und Nachrichtenwesens zu sichern. Eine erfolgreiche Erfüllung des Gegenplans des Kollektivs der Kasachischen Eisenbahn zu erzielen, der die Jahresaufgaben in der Güterbeförderung um 1,4 Millionen Tonnen und im Güterumschlag um 1,2 Milliarden Tonnen-Kilometer übertrifft.

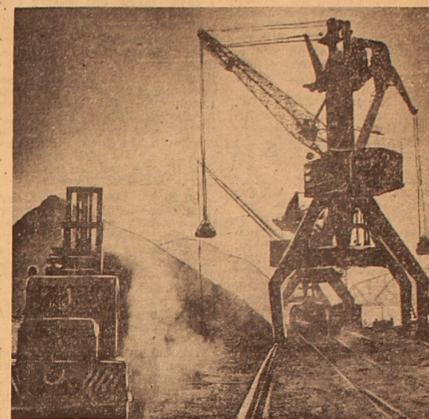
Den Jahresplan der Güterbeförderung in den öffentlichen Kraftverkehrsbetrieben am 22. Dezember zu erfüllen und 7,5 Millionen Tonnen Güter über den Plan hinaus zu befördern.

Progressive Formen der Handelsbetreuung der Bevölkerung zu entwickeln und auf dieser Grundlage den Plan des Einzelhandelsumsatzes am 30. Dezember zu erfüllen. Für 35,5 Millionen Rubel Waren über den Plan hinaus an die Bevölkerung zu verkaufen und für 1 Million Rubel verschiedene Dienstleistungen an der Bevölkerung zu erweisen.

Die Wissenschaftler, Kulturhelfenden, Mitarbeiter der Volksbildung und des Gesundheitswesens verpflichten sich, die schöpferische Zusammenarbeit mit den Produktionsarbeitern beharrlich und konsequent zu festigen, die Effektivität der wissenschaftlichen Forschungsarbeiten zu Problemen des wissenschaftlich-technischen und sozialen Fortschritts und der Auswertung ihrer Ergebnisse in der Volkswirtschaft zu heben, die weitere Hebung des kulturellen und Bildungsniveaus der Werktätigen zu gewährleisten.

Die Werktätigen Kasachstans versichern dem Leninischen Zentralkomitee der KPdSU, daß sie all ihre Kräfte aufbieten werden, um die Effektivität der Produktion und die Qualität der Arbeit auch weiter zu heben, die sozialistischen Verpflichtungen für 1976 erfolgreich zu erfüllen.

Die Verpflichtungen wurden auf Versammlungen der Werktätigenkollektive der Kasachischen SSR angenommen.



Nach den Ergebnissen des sozialistischen Unionswettbewerbs wurde das Kollektiv des Binnenhafens Ust-Kamenogorsk für vortreffliche Leistungen im neunten Planjahr fünf mit der Roten Wanderröhre des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Unionsrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol ausgezeichnet.

Über die Planaufgabe hinaus haben die Binnenarbeiter mehr als 1 Million Tonnen Kohle, Getreide, Eisenbetonkonstruktionen und anderer Frachten transportiert. Hier hat man beschlossen, im ersten Jahr des laufenden Planjahres fünf in die weitentfernten Rayons Ostkasachstans überplanmäßig 20 000 Tonnen Frachten zu bringen.

UNSERE BILDER: Der Morgen im Binnenhafen; zehn Jahre steuert der Kommandant Wladimir Gordenko das Motorschiff „Raketa-14“ auf dem Irtysh; die Reparaturarbeiten am Motorschiff „Meteor“ gehen ihrem Ende zu (v. l.) der Gaschweizer A. Koslow und die Kapitäne G. Ossipow und W. Jewtschenko

Fotos: W. Pawlunin

Für neue Erfolge in der Landwirtschaft

IN ZELINOGRAD fand eine Beratung der Landwirtschaft statt. Der Erste Sekretär des Gebietsparteikomitees, Genosse N. I. Krutshina, referierte über die Aufgaben der Landwirte des Gebiets in Vergrößerung der Produktion und Erfassung von Getreide und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen im Lichte der Forderungen des XXV. Parteitags der KPdSU.

Auf der Beratung sprach der Direktor des Unionsforschungsinstituts für Getreidebau, das Akademienmitglied A. I. Barajew. Das Thema seines Referats hieß: „Über die Besonderheiten der Frühjahrsaussaat und des Bodenschutzsystems 1976“. Genosse Barajew betonte die Wichtigkeit der Aufgabe in der Vergrößerung der Getreideproduktion, die der XXV. Parteitag gestellt hat. Für unsere Republik und besonders für das Gebiet Zelinograd ist es wichtig, überall das Bodenschutzsystem des Ackerbaus einzuführen. Nur durch strenge Befolgung der komplexen Nutzung dieses Systems und ein hohes Niveau der Technologie des Getreidebaus kann man auf immer wachsende Hektarerträge rechnen. In allen Wirtschaften des Gebiets muß man wissenschaftlich begründete Getreide-saatfrühen einführen und dort, wo sie verletzt wurden, ist es nötig, sie wiederherzustellen. Das Akademienmitglied zeigte am Beispiel der Versuchswirtschaft des Instituts die Effektivität des Vier- und Fünffeldersaatsystems. Im neunten Planjahr fünf ergab hier jeder Hektar im Durchschnitt 16,4 Zentner Getreide jährlich. Noch höher war der Hektarertrag in der Brigade, die der namhafte

Ackerbauer Stanislav Gawriljuk leitete.

Die Wissenschaftler des Instituts haben einige Verfahren für die Hebung der Ertragsfähigkeit der reinen Brache erarbeitet. Die Ackerbauern des Gebiets folgten den Empfehlungen der Wissenschaftler in der Schneehäufung. Das ist heute die Schneedecke auf den Feldern 35–45 Zentimeter stark. Bei normalem Tauwetter wird die gesammelte Feuchtigkeit bis zum Sommerregen ausreichen.

In der Intensivierung des Ackerbaus spielen die Mineraldünger eine große Rolle. Die Phosphordünger vergrößern die Ernterträge in den feuchten und kühlen Jahren um 4–5 Zentner je Hektar. Sie bringen großen Nutzen auch in den trockenen Jahren. Da im zehnten Planjahr fünf mehr Mineraldünger erzeugt werden können, die Wirtschaften des Gebiets das Superphosphat hinsichtlich in die reine Brache streuen. Darüber sprach in seinem Referat „Wege zur Hebung der Effektivität der Mineraldüngung unter den Verhältnissen des Gebiets Zelinograd“ der Abteilungsleiter im Unionsforschungsinstitut für Getreidebau, Kandidat der Agrarwissenschaft E. D. Wolkow.

Der Leiter der Betriebsverwaltung Landwirtschaft N. T. Knjasew widmete sein Referat einigen Fragen in der Nutzung der Produktionsgrundfonds und ihrem Einfluß auf die Ertragsfähigkeit der Sowchos und Kolchosproduktion. Der Gesamtertrag im neunten Planjahr fünf wuchs im Vergleich mit dem achten um 25 Prozent an. Die Jahresdurchschnittlichen Erfassungen stiegen um 29 Prozent. Auch die Fleisch-

Milch- und Wolllieferung hat sich bedeutend vergrößert. Alle fünfjahrespläne im Verkauf von tierischen Erzeugnissen sind erfüllt. Besonders effektiv nutzen ihre Produktionsgrundfonds die Wirtschaften der Rayons Schortandy, Balkaschino, Zelinograd und Makinsk. Gut werden die Grundfonds in den Sowchos „Karl Marx“ und „Krasnojarski“ genutzt. Hier kann man vieles lernen.

Der Direktor des Sowchos „Krasnojarski“ D. W. Burbach erzählte über die ökonomische Effektivität der Getreideproduktion der Wirtschaft, die eine der besten im Gebiet ist. Die Jahresdurchschnittliche Produktion aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse hat sich hier im Vergleich mit dem achten Planjahr fünf um 33,4 Prozent vergrößert. In fünf Jahren betrug der Reingewinn etwa neun Millionen Rubel. Die Rentabilität der Produktion macht 87,4 Prozent aus. Im Kampf um die Vergrößerung der Getreideproduktion ist die Steigerung der Ernterträge ein wichtiger Hebel. Das ist im Sowchos mit der Anwendung von Bodenschutzmaßnahmen eng verbunden. Der Boden wird umbruchlos bearbeitet. Die Saatfrühen sind wissenschaftlich begründet. Das Saatgut wird nur tief gebettet. Gewiß, das verringert die Produktivität der Saatfrühen. Aber es lohnt sich, die tiefen Bettung des Saatguts der Ernterträge 10–15 Prozent ausmacht. Die Aussaatmenge ist nicht hoch. Die Hektarleistung beträgt man nur 90 Kilo Weizen oder 100–120 Kilo Gerste.

Die Rationalisatoren der Wirtschaft haben eine spezielle Anlage für gleichzeitige Saatgut-

nigung und Belzung konstruiert. Ihre Produktivität ist 20 Tonnen pro Stunde. Sie wird nur von 2 Personen bedient.

Der Sowchos schenkt der Erntebereitung große Aufmerksamkeit. Die Kombines und Verkehrsmittel werden hochproduktiv genutzt. Alle Arbeiten werden mit eigenen Kräften und dadurch hochqualitativ durchgeführt. Das Getreide wird gut gereinigt. Die Qualität des Getreides ist hoch. Dadurch wird der Wirtschaft Zuschlagsgeld ausbezahlt. Für jeden Zentner Getreide bekam der Sowchos im Durchschnitt 14 Rubel 5 Kopeken, was seine Selbstkosten auf das Dreifache übertrifft.

Auf der Beratung wurde eine ganze Reihe Referate gehalten. Unter ihnen: „Über einige Fragen der Schaffung einer festen Futterbasis und effektive Verfahren in der Futtermittelherstellung“, „Optimale Aussaatsfristen und Aussaatsnormen der Getreidekulturen unter Verhältnissen des Gebiets Zelinograd“, „Über die Maßnahmen zur Verbesserung der Boden- und materiell-technischen Versorgung der Sowchos und Kolchos durch die Betriebe der Gebietsvereinigungen „Kasseltchnika“, „Grundsätze der Melioration und der Nutzung des Salzbodens für die Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Es referierte der Direktor des Nördlichen Instituts für Viehzucht, Doktor der Agrarwissenschaften W. A. Wernior, der Kandidat der Agrarwissenschaften M. K. Suleimow, der Leiter der Gebietsvereinigung „Kasseltchnika“, W. E. Schljachtschik, der Kandidat der Agrarwissenschaften W. I. Kirjuschin.

Die Teilnehmer der Beratung besprachen eine ganze Reihe Fragen, darunter die Spezialisierung und Konzentration in der landwirtschaftlichen Produktion, die Schaffung einer festen Futterbasis, die bessere Nutzung der Technik, die effektive Nutzung der Grundfonds und die Steigerung der Rentabilität der landwirtschaftlichen Produktion.



KOKTSCHEW. Im Gebiet begann die öffentliche Wettbewerbschau der Feldstandorte, deren Ziel die weitere Bessergestaltung der kulturellen und Lebensbedingungen für die Mechanisatoren in der Frühjahrs- und Sommerzeit ist.

Als Sieger dieser Wettbewerbschau werden Brigaden anerkannt, die ihre Feldstandorte rechtzeitig für die Frühjahrsaussaat vorbereiten, sie baulich einrichten, begrünen und mit anschaulichen Agitationsmitteln ausstatten.

GURJEW. Mit Wasser aus dem Amu-Darja werden die Viehzüchter der Halbwüstengebiete des nördlichen Kaspienlandes ihre Schaf- und Viehherden tränken. Das Wasser wird durch die neue Rohrleitung mit einer Länge von etwa 100 Kilometern fließen, deren Bau im Emba-Rayon, Gebiet Gurjew, begonnen wurde. Die Abzweigung wird von der funktionierenden Wasserleitungsanlage Kungrad-Kulsary geleitet. Dadurch können über 100 000 Hektar Umtriebsweiden bewässert werden.

KSYLORDA. Eine große landwirtschaftliche Oase wurde in den Ausläufern des Karatagebirges angelegt. Obst- und Weingärten, Melonenfelder mit einer Gesamtlänge von 3500 ha werden vom Staubecken mit Wasser gespeist, das an dem im Sommer versiegenden Flächenbesary gebaut wird. Gegenwärtig bauen die Irri-gatoren einen Kanal vom Staubecken, das bereits die ersten 1,5 Millionen Kubikmeter Tauwasser aufgenommen hat, zu den Neulandmassiven.

(TASS/KasTAG)



Das Wort der Bergarbeiter

Im Zuge der Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU leistet die Bergarbeiterbrigade J. Friknel aus dem Tagebau „Sapadny“, der Vereinigung „Ekibastusugol“ Stoßarbeit. Sie hat beschlossen, den Plan für 1976 zum 30. Dezember zu be-wältigen und dabei überplanmäßig 3 000 Tonnen Kohle zu gewinnen.

(TASS/KasTAG)

Vor allem sind die Brigademitglieder bestrebt, die Qualität der Kohle durch die Verringerung des Aschegehalts zu steigern. Die Kohlegewinner wollen durch Einsparung von Elektroenergie und Materialien 1 500 Rubel buchen.

A. KASANZEW
Ekibastus

Flieger helfen den Ackerbauern

KUSTANAL. Auf die Landebahnen der Kustanaler Sowchos ist Leben gekommen. Die Flieger des landwirtschaftlichen Flugwesens düngen die mehrjährigen Grün- und Stielkiefer, Sparsette, Shitjak, unbegrünnte Trese — nach. In diesem Frühjahr sollen 150 000 Hektar Land von der Luft aus nachgedüngt werden. Mineraldünger werden erstmalig

in solchem Ausmaß dem Boden zugeführt.

Gegenwärtig treffen für die Rayonabteilungen der „Kasseltchnika“ Züge mit Granulatdüngern ein. Sie werden sofort unter ein zuverlässiges Dach gebracht. Etwa 0,5 Millionen ha Weizen sollen im Frühjahr mit Superphosphat gedüngt werden.

Es wird nicht mehr lange dauern, da auch der Kampf gegen das Unkraut beginnen wird. Mit Herbiziden sollen etwa 3 Millionen Hektar Getreidekulturen bearbeitet werden. In dieser wichtigen Kampagne ziehen die Agronomen das Flugwesen vor. Die Flugzeuge arbeiten viel produktiver als Bodenaggregate. Die Schlepperspitzgeräte wer-

den nur auf kleineren Masseniven neben Wäldern eingesetzt, damit die Bäume nicht beschädigt werden.

Die Sowchos haben die Vorbereitung der meistmanierten fahrbaren Aggregate für das Aufüllen der Flugzeuge mit Chemikalien begonnen.

(KasTAG)

Plenum des Obersten Gerichts der Kasachischen SSR

Es fand ein Plenum des Obersten Gerichts der Kasachischen SSR statt, das die Verallgemeinerungsergebnisse der Praxis in Sachen der verbrecherischen Mißwirtschaft der Produktion minderwertiger Industrieerzeugnisse, der Verschleppung von Maschinenteilen, der Augenzuschmierung und anderer Verfehlungen der Rechenschaftslegung über die Planerfüllungen erörterte.

Die Gerichte der Republik lösen im wesentlichen die erwählten Sachen richtig. Trotzdem sind die Mängel nicht ganz beseitigt. Von den

Beschlüssen des XXV. Parteitags der KPdSU ausgehend, ist der Kampf gegen Mißwirtschaft, Verschwendung, Produktion minderwertiger Erzeugnisse, Verschleppung von Maschinenteilen, Augenzuschmierung zu verstärken. Den Gerichten wurde empfohlen, die vom Gesetz bestimmten Sanktionen entschiedener anzuwenden, in jedem Einzelfall die Frage zu erörtern über die zusätzliche Bestrafung der Schuldigen durch den Entzug der Rechte auf bestimmte Ämterposten. Es sind alle Maßnahmen zum Ersatz des Schadens,

der dem Staat zugefügt wurde, zu treffen, die Erziehungs- und Vorbeugungsarbeit ist zu verbessern. Unter anderem wurden auf dem Plenum auch einige Fragen der Anwendung der Gesetzgebung über die Erfolge in den Gerichten der Republik erörtert und die Proteste des Vorsitzenden des Obersten Gerichts der Kasachischen SSR und des Staatsanwalts der Republik in einigen Kriminalisachen behandelt.

(KasTAG)

Nach der Slobin-Methode

In der Internationalnaja-Strasse in Alma-Ata ist noch ein Haus emporgewachsen. Ein solides schönes Gebäude für 68 Familien-Geräumde, helle komfortable Wohnungen mit Balkons.

Dieses Haus ist dadurch interessant, weil es wie schon viele in Alma-Ata nach der Methode des angesehenen Moskauer Bauarbeiters Nikolai Slobin errichtet wurde. Diese Methode sieht nicht nur die Reduzierung der Bauzeiten vor, sondern beansprucht eine vollkommene Technologie und höhere Arbeitsqualität. Wir betreten eine Wohnung, die zweite, die dritte. Die Einwohner sind zufrieden und den Bauarbeitern dankbar.

Die Komplexbrigaden W. Schejko und I. Rekosubow haben das Haus gebaut. Generalauftragnehmer war die Bau- und Montageverwaltung Nr. 15 des Trusts „Almaatschilstroj“. Bevor das Fundament gelegt wurde, hatten die Bauarbeiter mit der Administration der Bau- und Montageverwaltung Nr. 15 einen Vertrag abgeschlossen und erhöhte Verpflichtungen übernommen. Die Leiter der Bauverwaltung versprachen ihrerseits, alles zu tun, um die progressive Form der Arbeitsorganisation einzuführen.

Als das Haus in Nutzung genommen wurde, wertete man die Arbeitsergebnisse auf Slobins Art aus. Die Ergebnisse waren erfolgreich. Für den Bau des Hauses hatte man zwei Wochen weniger gebraucht, als im Normativ vorgemerkt war. Insgesamt wurden auf diesem Objekt 82 200 Rubel eingespart, darunter 19 300 Rubel Lohnfonds. Die Pro-Mann-Leistung war gegenüber der im Vertrag angegebenen um 3,5 Prozent höher. Die Brigademit-

glieder bekamen 5 450 Rubel als Mehrleistungsprämie.

Das ist nur ein Beispiel, das vom Vorteil der fortschrittlichen Slobin-Methode ein Plakat herausgibt. Gestützt auf die Erfahrungen der Bestbrigaden, faßten die Partorganisation und die Administration der Bau- und Montageverwaltung Nr. 15 zu Beginn des vergangenen Jahres den Beschluß, vollständig auf die wirtschaftliche Rechnungsführung nach der Slobin-Methode überzugehen. Dieses Bestimmen wurde vom ZK der KP Kasachstans gebilligt. Allen Grundpartorganisationen der Bauten wurde empfohlen, unserem Vorbild zu folgen.

Die Brigadenselbstverwaltung unserer Bau- und Montageverwaltungen geht gern auf die Brigaderechnungsmethode über, stellen aber ihre Bedingungen auf und fordern die Beilegerung mit Entwurfs- und Kostenunterlagen und Baumaterialien zu regeln, die Verbindung mit den Nachauftragnehmerorganisationen zu festlegen. Ohne dieses ist eine wahre wirtschaftliche Rechnungsführung undenkbar. Zweifelslos haben die Bauarbeiter recht.

In allen Brigaden hat sich die Lage zum Besseren geändert. Der beste und markanteste Eindruck ist wohl die gute Stimmung, hohe Meisterschaft. Alle Mitglieder der Brigaden W. Wassiw, W. Loboda, N. Koschmjakin beherrschen zwei-drei Wechseleberufe. Erfreulich ist auch der Umstand, daß die schöpferische Initiative in konkreten Taten ihren Ausdruck findet und großen Nutzen bringt. Während des Planjahrfortschritts wurden auf den Bauobjekten unserer Verwaltung 29 Maßnahmen zur Einbürgerung

neuer Technik und WAO-Pläne durchgeführt sowie 164 Rationalisierungsvorschläge in die Produktion eingeführt. Der gesamte ökonomische Effekt übertrifft 1,4 Millionen Rubel.

Durch Einführung der Brigadenvertragssysteme wurden alle technisch-ökonomischen Kennziffern wesentlich verbessert. Schon am 28. August 1975 rapportierte das Kollektiv unserer Bau- und Montageverwaltung über den Abschluß der fünfjährigen Arbeit der Bau- und Montagearbeiten. Der Plan des vergangenen Jahres haben wir zu 108,2 Prozent erfüllt. Die Arbeitsproduktivität ist während des Planjahrfortschritts auf das 1,5fache gestiegen. Die Stadt hat etwa 8 000 Quadratmeter Wohnfläche mehr bekommen als im Plan vorgemerkt war. Der überplanmäßige Gewinn betrug 422 000 Rubel.

Für Stödarbeit wurde eine große Gruppe von Bauarbeitern mit Regierungsauszeichnungen geehrt. So bekamen die Brigadiere L. Perowschikow und W. Schejko Orden des Roten Arbeiters, der Brigadier W. Loboda und der Bauarbeiter T. Muchanow — den Ruhmesorden III. Grades. Dem Maurer R. Kasubajew wurde der Titel „Verehrter Bauarbeiter der Kasachischen SSR“ zuerkannt. Das Abzeichen „Aktivist des neunten Planjahrfortschritts“ erhielten 47 Personen, das Abzeichen „Sieger des sozialistischen Wettbewerbs“ — 60 Bauarbeiter.

Die Administration, das Parteibüro und das Gewerkschaftskomitee schenken der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs zwischen den Brigaden und einzelnen Arbeitern besondere Beachtung, was sich auf die Arbeitsergebnisse positiv auswirkt. So waren im vierten Quartal die Kollektive der Brigaden W. Loboda, W. Kossolapow und R. Detling die Besten im Wettbewerb der Rationalisatoren

waren J. Axjonow, P. Volk und M. Gabbasow die Ersten.

Zugleich sei betont, daß die Reserve der Brigadenvertragssysteme bei weitem nicht erschöpft sind. Während des Bauprozesses entstehen immer wieder Hindernisse, durch die die Arbeitszeiten hinausgezögert werden, Rhythmusstörungen entstehen und die Arbeitsqualität keinesfalls gefördert wird. Die Projektierer liefern oftmals Bauunterlagen mit Verpflüchtungen. Die Lieferwerke stellen nicht regelmäßig, manchmal sogar nichtkomplexe Materialien zu der Auftraggeber teilt den Bauplatz nicht rechtzeitig zu. Doch wir sind davon überzeugt, daß wir diese Schwierigkeiten mit Hilfe der Stadtpartei- und Sowjetorgane und des Glawmaltaströj überwinden werden.

Auf dem XXV. Parteitag der KPdSU wurde hervorgehoben, daß das zehnte Planjahrfortschritt ein Planjahrfortschritt hoher Produktivität und Arbeitsqualität sein soll. Die Anweisungen haben die Kommunisten und das ganze Kollektiv der Bau- und Montageverwaltung Nr. 15 zur Anleitung und strikten Durchführung angenommen. In den sozialistischen Verpflichtungen für dieses Jahr heißt es: den Plan der Bau- und Montagearbeiten zum 25. Dezember abschließen, für 50 000 Rubel Bauarbeiten über den Plan hinaus zu verrichten, die Arbeitsproduktivität um 0,5 Prozent gegenüber der vorgemerkten zu steigern, für 20 000 Rubel Materialien einzusparen. Die Ergebnisse des ersten Quartals zeugen davon, daß die Bauarbeiter ihr Wort in Ehren halten: der Quartalsplan wurde nach allen technisch-ökonomischen Kennziffern überboten.

„Wir nehmen uns an den Kommunisten ein Beispiel!“

Eine der wichtigsten Grundlagen der Lehr- und Erziehungstätigkeit der Sowjetschule ist das Prinzip der Einheit von Bildung und Erziehung, der Herausbildung kommunistischer Ansichten und Überzeugungen, der geistigen und sittlichen Erziehung. „Die Partei“, sagte Genosse L. I. Breschnew auf dem XXV. Parteitag, betrachtet als ihr ständiges Anliegen die Erziehung zum kommunistischen Bewußtsein, zur Bereitschaft, zu dem Willen und dem Vermögen, den Kommunisten aufzubauen.“

Eine der Hauptaufgaben der außerschulischen Anstalten in dieser Hinsicht ist die Herausbildung kommunistischer Überzeugungen bei den Kindern und Jugendlichen. Die Erziehung verläuft durch alle Formen und Arbeitsmethoden der pädagogischen Kollektive der außerschulischen Anstalten.

Mehr als zweitausend Schulkinder beschäftigen sich im Aktjubinsker Pionierpalast unter der Leitung erfahrener Pädagogen. Zur Verfügung der Kinder stehen Zirkel für Pionierarbeiten, Laienklub und technisches Schaffen.

Das technische Schaffen wirkt sich günstig auf die Lernerfolge der Kinder aus. Die Beschäftigung in diesen Zirkeln erleichtert ihnen den Umgang mit Geräten, Instrumenten an, sie lernen, mit wissenschaftlicher und technischer Literatur umzugehen, sie werden für neue in der Technik, für neue technologische Prozesse empfänglich, mit dem was sie im späteren Leben zu tun haben werden.

Sehr beliebt bei den Kindern sind die Zirkel für Modellieren, Basteln, Funktechnik, Anfertigung von Souvenirs. Die Kinder haben allerhand vor zuweisen. Die Arbeiten des Souvenir-Zirkels wurden auf der Leistungsschau der Volkswirtschaft der Kasachischen SSR ausgestellt und mit einer Urkunde der Zeitung „Pionier Kasachstans“ bedacht. In den Zirkeln für Auto-, Flug- und Schiffmodellierung gibt es Preisurteile verschiedener Republik-Wettbewerbe.

Das Kinderschaffen wird nur dann erspürlich sein, wenn die Kinder seine Notwendigkeit erkennen, wenn ihr Arbeitsvermögen reell, nützlich für die Menschheit ist, mit welcher Lust und welchem Eifer die Funkbastler ihr Laboratorium ausstatten! Die Bastler des Zirkels für Pionierarbeiten, Mechanikern, verschiedene Einrichtungen, Geräte konstruieren, haben sie es mit der Automatik zu tun.

Ein unabdingbarer Bestandteil des Prozesses der Herausbildung allseitig entwickelter Erbauer des Kommunismus ist die ästhetische Erziehung. Die Bereicherung der Schulkinder mit Kenntnissen vom Schönen, die Entwicklung der Fähigkeit das Schöne zu genießen, die Erziehung zum selbständigen Schaffen, der gesellschaftlichen und schöpferischen Aktivität der Halb-wüchsigern.

Im Pionierpalast funktionieren mehrere Musik-, Studios, Orchester, Musik-, Tanz-, Chor- und Zirkel für angeordnete Kunst-, Blas- und Estradenorchester, Or-



Im Polymetallkombinat Irtyschki hat sich der sozialistische Wettbewerbs zu Ehren des 106. Geburtstag W. I. Lenins breit entfaltet. Tonangebend ist das Kollektiv der Kuperhütte, das seit mehreren Quartalen die Rote Wanderschaft des Kombinars führt.

In diesem Jahr soll hier der Ausstoß von Schwarzkupfer um über 20 Prozent anwachsen. Das wird durch die neue Technologie, das Einsparen von Rohstoff und hochproduktive Leistungen der Hüttenwerker von Glubokoje erreicht werden.

UNSERE BILDER: August Konrad, Oberkabelwerker der Schmelzhalle (links) und Schlachtmeister dieser Halle Wladimir Charin und die Operateurin Faja Kusbergewa.

Fotos: V. Witthold

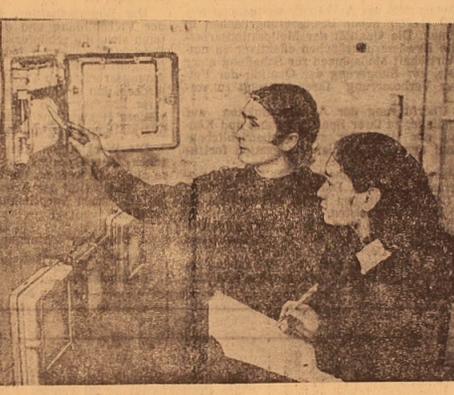
Der Kolchos „Lutsch Wostoka“ ist eine große Wirtschaft im Siebenströmbgebiet. Im vorangehenden Planjahrfortschritt hat sie verschiedene Erzeugnisse fast für 70 Millionen Rubel produziert, und es wurden 15 Millionen Rubel Reingewinn gemacht. Der Getreidebeschaffungsplan wurde in drei Jahren bewältigt, der Plan für die Fleisch- und Milchproduktion in 4,5 Jahren. Die Arbeitsproduktivität ist im Planjahrfortschritt fast um 40 Prozent angewachsen.

In einigen Brigaden und Abteilungen des Kolchos sind die Leistungen noch besser. Schrittmacher im sozialistischen Wettbewerbs ist die Brigade Timofej Awasjewitsch. Im vergangenen Herbst hat sie die größten Hektarerträge im Getreide- und Gemüsebau des Rayons Talgar erzielt. Hier ist auch die Arbeitsproduktivität und betriebl. Rentabilität am höchsten.

Gegenwärtig bereitet sich die Brigade darauf vor, die eigenen Bestände zu übertreffen, d. h. im neuen ersten Planjahr 350 Zentner Gemüse je Hektar einzubringen (die Verpflichtung des Rayons sind 275 Zentner). Auf den benachbarten Ländereien will man mindestens 70 Zentner Getreide einbringen.

„Solche fleißigen Menschen, wie Otto Schöbler, Nikolai Gorin oder Philipp Kähler bestaunen wir das neue Ziel aufkommen, daß wir die Verpflichtungen erfüllen werden“, sagt Brigadier Awasjewitsch.

L. QUANDT



Alltag eines Werkdirektors

Viktor Tibeltus nannte mir die Namen der besten Arbeitsergebnisse. Der Direktor des Dshambuler Reparaturwerks E. A. Kaiser.

Das Gespräch mit Viktor Tibeltus brachte mich ins Reparaturwerk. Im Verlauf eines Tages empfängt Fjodor Alexandrowitsch Dutzende Besucher. Er hört sie aufmerksam an, er will alles wissen, denn er ist Werkdirektor und muß endgültige Beschlüsse fassen.

Als ich Fjodor Alexandrowitsch mitteilte, daß ich einen seiner Arbeitstage „fotografieren“ wolle, sagte er, er würde um acht Uhr morgens im Kabinett sein. Später erfuhr ich aber, daß F. Kaiser schon um acht Uhr im Werk war. Er sprach mit den Brigadiere, den Arbeitern über ihre Bedürfnisse.

Im Anmeldezimmer wartete auf ihn ein bejahrter Mann.

„Was ist los, Johann Heinrichowitsch?“, fragte der Direktor, als der das Kabinett betrat.

„Meine Tochter, Fjodor Alexandrowitsch, will das Institut besuchen, und da braucht sie eine Charakteristik. Sie arbeitet in der Halle Nr. 1.“

„Was sie schon in der Kaderabteilung?“

„Nein, du kennst sie ja auch, und es wird dir schneller gehen, nicht wahr?“

„Gut, ich werde dafür sorgen!“

Dann erschien sein Stellvertreter. Der Ingenieur las ihm den endgültigen Text des Vertrags mit dem benachbarten Werk vor.

Der Direktor unterzeichnete ihn. Um zehn Uhr wurde die Montage eines Kurzversammlungs abgehalten. Alle Hallen- und Abteilungsleiter, Ingenieure versammelten sich, um die Arbeit für die bevorstehende Woche zu besprechen und zu planen.

Um 10 Uhr waren schon alle da. Später konnte ich mich überzeugen, daß Pünktlichkeit hier auch zum Arbeitsstil gehört. Die Zeit wird geschätzt, Pünktlich-

keit, Exaktheit und Arbeitsrhythmus sind zur Gewohnheit geworden. Dazu trat das persönliche Beispiel des Direktors bei.

Die Kurzversammlung dauerte heute 40 Minuten. Das ist viel oder wenig? Je nach den Fragen, die gelöst werden müssen. Nach der Beratung kam der Hallenleiter mit der Prämielliste. Sie mußte geprüft und unterzeichnet werden, dann folgte eine Beratung mit dem Leiter für technische Versorgung, ein Gespräch mit dem Sekretär des Parteibüros des Werks...

Fjodor Alexandrowitsch hatte auch wichtige Telefongespräche. Und schließlich hatte er Wahlerempfang; der eine muß ein Wohnzimmer haben, der andere — leichte Arbeit nach schwerer Krankheit... Hier muß der Deputierte seine Vollmacht nutzen...

Im Gespräch betonte der Betriebsleiter, daß das Kollektiv des Werks sich dem Unionswettbewerb angeschlossen und neue erhöhte Verpflichtungen übernommen hat. Unlängst wurde das Werk die Rote Wanderschaft des Gebietspartei-Komitees, des Gewerkschaftsrates für hohe Kennziffern im sozialistischen Wettbewerbs zugesprochen.

Obwohl ich hier nur einen Tag das Direktorenamt ausübte, habe ich, möchte ich hinzufügen, daß jeder Arbeitstag dieses Kommunisten mit Sorgen um die Menschen und die Produktion erfüllt ist.

H. REDEKOP

Dshambul

Die eigenen Leistungen übertreffen

Mitte März war der Winter wieder in die Balchschüste zurückgekehrt. Frost von 10 bis 14 Grad waren wieder eingetreten. Bei solcher Gelegenheit hält man sich hier nicht an die Fahrwege.

Die Wüste war am Morgen wie gepanzert, und vom Sowcho „Pachbatinski“ schlugen wir einen kürzeren Weg quer durch die Wüste ein. Gegen Mittag wurde es wärmer und der Sand „trug“ nicht mehr. Unser „Gask“ kam immer langsamer vorwärts, und bald sind wir ganz fest vom Sowcho waren es schon über 50 Kilometer und Gott weiß wie viele bis zur Trasse Alma-Ata — Bakanas. Wir hatten keine Zeit, uns zu erholen (wer wird sich im Frühjahr in die Sanddünen wagen?).

Unser Fahrer ging zurück in den Sowcho. In etwa zehn Stunden wird er vielleicht dort ankommen. Uns war das Warten geblieben.

Die mechanisierte Wanderkolonne, die wir besucht hatten, errichtet im Balchschgebiet einen neuen Reisbauauswuchs. Mit der Erschließung dieser Ländereien hatte man nach der Errichtung des Staubeckens Kaptschaka begonnen. Diese Böden waren fähig, was es sich erweisen hatte, vorzügliche Reiserträge zu liefern. Mein Reisegefährte Wadim Alexejewitsch Litwinenko war als Chefingenieur einer Produktionsvereinigung des „Glawrissowchosstroj“ wegen Dienstangelegenheiten hierher gekommen.

„Wissen Sie, welche Überlegungen mir kamen, nachdem wir mit Ihnen diese Baukolonne besucht hatten“, sagte Wadim Alexejewitsch ein neues Gesprächsthema ein. „Über die Rolle des Arbeitskollektivs und seines Leiters.“

In der Kolonne, die wir nun kennengelernt haben, ging alles normal. Die Pläne wurden erfüllt und übererfüllt. Wahrscheinlich hätte man auch deshalb in höherstehenden Bauinstanzen vorgeschlagen, auf die Methode des Brigadenvertrags überzugehen. Doch das Kollektiv der Kolonne war ja nicht schlechter als die anderen, obwohl auch nicht besser. Schließlich ist ja die Methode des Brigadenvertrags nicht nur für Arbeiter, sondern auch für Bauarbeiter geeignet. Aber jetzt konnte ich mich überzeugen, daß doch etwas Besonderes nötig ist. Und zwar ein wahres Kollektiv. Auf den ersten Blick nicht viel. Der Mensch arbeitet ja schon lange nicht mehr als Einzelgänger. Überall ist es ein Kollektiv. Aber nicht jede Gruppe Menschen, die eine gemeinsame Arbeit tun, kann als Kollektiv im wahren Sinne des Wortes gelten. Die Stärke des Festlegens des Kollektivs wird nur unter voller Belastung, sozusagen, unter Hochdruck, geprüft. Wie es auch das Beispiel der Kolonne zeigt. Und da denke ich jetzt darüber nach, wie so ein wahres standhaftes Kollektiv geschaffen wird. Man stößt da auf Probleme, die man früher nicht kennt. Zum Beispiel, die von dieser Kolonne kenne ich jedoch ein anderes Beispiel.

Der Kommunist Andrej Artes ist Dreher höchster Klasse und arbeitet im Sowcho „Obrasowoy“, Rayon Astrachanka, Gebiet Zeldzhan. Gegenwärtig hilft er den Mechanisatoren der Wirtschaft beim Überholen der Kombines und Traktoren. Die Werkstücke, die er herstellt, sind immer von hoher Qualität und werden mit erster Vorleistung abgeliefert.

Sein Tagessoll erfüllt der Dreher zu 130 — 135 Prozent.

Foto: J. Kasakow

Foto: V. Witthold

Foto: J. Kasakow

„Wir nehmen uns an den Kommunisten ein Beispiel!“

chester für russische und kasachische Volksinstrumente, ein Bühnenzirkel und ein Puppen-theater — all das gibt es hier. Der Pionierpalast ist stolz auf sein Gesang- und Tanzensemble, an dem sich 200 Kinder beteiligen. Das Ensemble tritt vor den Schülern, Eltern und Arbeitern der Patentbetriebe, der Stadtöffentlichkeit auf.

Die Schulkinder kommen in den jeweiligen Zirkel freiwillig, entsprechend ihren Interessen.

Die Formierung der wissenschaftlichen Weltanschauung beschränkt sich nicht auf ein einfaches Aneignen von Kenntnissen. Wir sind bestrebt, dazu beizutragen, daß sich die Interessen des Kindes in eine aktive und stabile Erkenntnistätigkeit entwickeln.

Bereits mehrere Jahre verläuft die Arbeit der Pioniergruppen unter der Devise „Immer besser“. In diesem Jahr heißt dieser Unionsmarsch „Wir nehmen uns an den Kommunisten ein Beispiel.“ Der Pionierpalast der Stadt ist das methodische Zentrum der Arbeit der Aktjubinsker Pioniere. Die Aktivität der Kinder ist einer der Hauptgrundsätze der Tätigkeit der Pioniergruppen. Ein Aktjubinsker Pionier, der sich auf sie stützt, heißt die Arbeit in den Schülern, Pionieren und Kommunistenorganisationen interessant und inhaltlich gestalten. Gut auf dem Marsch der Aktjubinsker Pioniere, die die Schule des Komsomolaktivs „Altersgenossen“ und des Pionieraktivs „Trommel“ am Pionierpalast. In dieser Schule lernen die Kinder im Oktoberklub, im Leiter. Hier machen sie sich mit der Theorie der Pionierarbeit bekannt, lernen Pionierachtmütze, Festspiele, Appelle richtig organisieren.

Einen guten Ruf hat der Stadt-Pionierstab „Rote Fackel“. Im Stab arbeiten Kinder, die dem Wort der Pioniere treu sind, gute Vorbilder der Aktjubinsker Pioniere. Mit ihrer Hilfe werden Schauen, Wettbewerbe, Festveranstaltungen organisiert. Die Stammtglieder sind Urheber aller Initiativen, Veranstaltungen.

Der Formungsprozess der kommunistischen Sittlichkeit, der wissenschaftlichen Weltanschauung, des Internationalismus, der politischen und staatsbürgerlichen Reife ist Inhalt und Ziel aller Maßnahmen, die im Pionierpalast erfolgen. Lange werden sich die Pioniere an den Nachmittagen, der dem Tag des jungen Antifaschisten gewidmet war, an die Kundgebung der Solidarität mit den kämpfenden Volk Chiles, an den Wettbewerben des inszenierten militärpolitischen Liedes u. a. erinnern. Solche Veranstaltungen, die im ersten Halbjahr des laufenden Schuljahres im Pionierpalast stattfanden, wurden von 30 000 Schülern besucht.

Die außerschulische Arbeit ist ein mächtiger Hebel der kommunistischen Erziehung der Schulkinder. Die ständige Verwirklichung und Bessergestaltung dieser Arbeit ist eine der aktuellsten Aufgaben der außerschulischen Kollektive unserer Pionierpalastes stehen.

P. KARPENKO, stellvertretende Direktorin des Pionier- und Schülerpalastes Aktjubinsk

Menschen mit dem Parteibuch

Der Brigadiere

Die Brigade, von der die Rede sein wird, ist am Bau der menschlichen Glieder in Talgar tätig und gehört auch zu dem Werk „Glawrissowchosstroj“. Das Werk wird Rohre und Metallorbitschneidemaschinen produziert. Die Brigade wird von Anatoli Tschum, einem ehemaligen Bergmann geleitet. Aber nicht der ehemalige Beruf ist hier wichtig. Tschum gehört zur Sorte besonderer Menschen. Um es zu sagen — er ist Kommunist.“

„Ganz einfach“, sagte Theo leichtfertig, „ich preiße auf deine Anweisungen, obgleich du Brigadier bist. Ohne uns Arbeiter bist du nichts. Sieh mal einer da, ist doch nicht einmal warm geworden bei uns und will schon kommandieren! So etwas...“

Theo spielte den Hanswurst. Sein Kolchos, Morgen hatte er irgendwo „ins Gläschen geguckt.“ Tschum schaute ihm aufmerksam in die Augen und sagte: „Ich lasse dich nicht zur Arbeit zu, Fedja.“

„Also Ruhetag“, spielte Theo weiter und verschwand vom Objekt.

Am anderen Tag wiederholte sich die Sache. Und wieder ließ ihn der Brigadier nicht zur Arbeit zu. Auch am dritten und am vierten Tag wiederholte sich das. Die Rede über „Ruhetage“ bis Morgen, erschien jedoch jeden Morgen auf dem Bauobjekt und hörte jedesmal dasselbe: nicht zum Interaktion über zu“, werte verlor Tschum keine Worte.

„Wissen Sie, welche Überlegungen mir kamen, nachdem wir mit Ihnen diese Baukolonne besucht hatten“, sagte Wadim Alexejewitsch ein neues Gesprächsthema ein. „Über die Rolle des Arbeitskollektivs und seines Leiters.“

In der Kolonne, die wir nun kennengelernt haben, ging alles normal. Die Pläne wurden erfüllt und übererfüllt. Wahrscheinlich hätte man auch deshalb in höherstehenden Bauinstanzen vorgeschlagen, auf die Methode des Brigadenvertrags überzugehen. Doch das Kollektiv der Kolonne war ja nicht schlechter als die anderen, obwohl auch nicht besser. Schließlich ist ja die Methode des Brigadenvertrags nicht nur für Arbeiter, sondern auch für Bauarbeiter geeignet. Aber jetzt konnte ich mich überzeugen, daß doch etwas Besonderes nötig ist. Und zwar ein wahres Kollektiv. Auf den ersten Blick nicht viel. Der Mensch arbeitet ja schon lange nicht mehr als Einzelgänger. Überall ist es ein Kollektiv. Aber nicht jede Gruppe Menschen, die eine gemeinsame Arbeit tun, kann als Kollektiv im wahren Sinne des Wortes gelten. Die Stärke des Festlegens des Kollektivs wird nur unter voller Belastung, sozusagen, unter Hochdruck, geprüft. Wie es auch das Beispiel der Kolonne zeigt. Und da denke ich jetzt darüber nach, wie so ein wahres standhaftes Kollektiv geschaffen wird. Man stößt da auf Probleme, die man früher nicht kennt. Zum Beispiel, die von dieser Kolonne kenne ich jedoch ein anderes Beispiel.

Die Pläne der Reaktion vereiteln

Im Zusammenhang mit dem offiziellen Beginn der Wahlkampagne in Portugal hat die Portugiesische Kommunistische Partei eine Kundgebung veranstaltet, an der Tausende Einwohner Lisabons teilnahmen. Die führenden Vertreter der Portugiesischen KP stellten den Versammelten die kommunistischen Kandidaten für die Versammlung der Republik vor und berichteten über den Kampf für Demokratie und den Schutz der Rechte der Werktätigen.

Der Generalsekretär der Portugiesischen KP, Alvaro Cunhal, der auf der Kundgebung das Wort ergriff, unterstrich, daß die Ergebnisse der Parlamentswahlen eine große Bedeutung für die Festlegung der Politik Portugals für die kommenden Jahre haben werden.

Hauptziel der Kommunistischen Partei sei es, gemeinsam mit den Sozialisten eine Mehrheit der Linkskräfte im Parlament zu bilden, sagte Cunhal.

In Portugal sei es noch nicht allseits möglich, Wahlen unter den Bedingungen der Freiheit durchzuführen, fuhr Alvaro Cunhal fort. Heute, da die Verfassung bekanntgegeben wurde,

müsse man der provokatorischen Tätigkeit der reaktionären, offenen faschistischen Kräfte und ihrer linksreaktionistischen Agenten ein Ende setzen und die Brandstifter und Bombenleger sowie die Aufhetzer zu Gewaltakten zur Verantwortung ziehen und streng bestrafen.

Schon in den ersten Tagen der Wahlkampagne kam es zu schweren Zwischenfällen, die von der Reaktion provoziert wurden. In Portalegre, einem Provinzzentrum im Südosten des Landes, ereigneten sich Zusammenstöße zwischen den Reaktionen aus dem sogenannten „Konföderation der Landwirte Portugals“ und fortgeschritten gesinnten Landwirtschaftsarbeitern dieses Gebiets.

Die portugiesischen Demokraten verteilten entschieden die Provokationen der Reaktion. Die Ableitung Information und Propaganda des ZK der Portugiesischen KP weist in einer Erklärung darauf hin, daß diese Verbrechen ernstzunehmende Anzeichen dafür sind, daß die Rechte der portugiesischen Demokraten und des Terrors verschärft werden, um die freie Willensäußerung der Wähler bei den kommenden Wahlen zu verhindern.



Die wirtschaftliche Zusammenarbeit der Volksrepublik Kongo und der Sowjetunion erstarkt. Ein markantes Beispiel dieser Zusammenarbeit ist der erste Goldgewinnungsbetrieb Kongs in Sunda. Er wird mit Hilfe der Sowjetunion gebaut. UNSER BILD: Sowjetische und kongolesische Fachleute auf einem Abschnitt des Goldgewinnungsbetriebs. Foto: TASS

Basis der Regierung schrumpft

Die Kongresse der zwei spanischen Organisationen christlich-demokratischer Ausrichtung in der vergangenen Woche haben gezeigt, daß sich die politische Basis der Madrider Regierung weiter verkleinert.

Der Kongreß der Partei der linken Demokraten sprach sich für Beitritt zur demokratischen Konföderation, einem Bündnis der oppositionellen Kräfte, aus. Der Kongreß der volkdemokratischen Föderation beschloß Verhandlungen über einen Beitritt zu dieser Konföderation.

Gegenwärtig gehören der Konföderation 13 Parteien und Organisationen an, darunter die

Kommunistische Partei. Das Bündnis sieht seine Hauptaufgabe im Kampf für grundlegende demokratische Umgestaltung im Lande, Amnestierung aller politischen Gefangenen, Legalisierung aller Parteien, Anerkennung der demokratischen Gewerkschaften, allgemeines Wahlrecht, demokratische Freiheiten und Abschaffung repressiver Gesetze.

Beobachter in Madrid sind der Ansicht, daß der Anschluß der gemäßigten christlich-demokratischen und monarchistischen Parteien und Gruppierungen an die Konföderation die Lage der Regierung kompliziert. Man verweist darauf, daß in der Regierung selbst in den letzten Tagen Differenzen über den innerpolitischen Kurs entstanden, die direkte Folge der Anordnung von Innenminister Iribarne sind. Demonstrationen zur Unterstützung demokratischer Reformen zu verbieten und den Gewerkschaftsführer Marcelino Camacho sowie drei weitere führende Vertreter der Konföderation zu verhaften.

Weltgeschehen

Situation verschärft sich

Die politische Situation hat sich in Kolumbien stark verschärft. Die Protestdemonstrationen der Studenten in Bogota gegen die Willkür der Wahlen werden nicht auf. Am Monatsanfang kam es zu erbitterten Zusammenstößen zwischen Polizei und Studenten, bei denen mehrere Personen ver-

letzt und über 50 Verhaftet wurden. Ähnliche Zusammenstöße gab es auch in anderen Städten Kolumbiens.

Präsident Alfonso Lopez Michelsen hat eilig eine Kabinettsitzung einberufen, auf der beschlossen wurde, die Demonstrationen in Bogota zu verbieten.

Gleichzeitig besetzte die Armee die Universität.

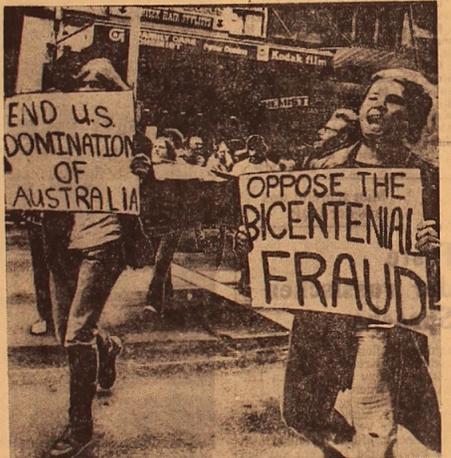
Die Kommunistische Partei Kolumbiens und andere fortschrittliche Organisationen fassen diesen Schritt der Regierung als die Absicht auf, die geplanten Aktionen im Zusammenhang mit den für den 18. April bevorstehenden Gemeindevahlen zu vereiteln.

Auf Heilbehandlung verzichtet

Die Angst, ihren Arbeitsplatz zu verlieren, zwingt immer mehr Werktätige der BRD, wo es über 1 200 000 Arbeitslose gibt, die eventuelle Erkrankung zu verbergen und auf die Heilbehandlung zu verzichten. Davon sprechen die Angaben der Gewerkschaften und Krankenkassen in Hamburg, Bremen, Duisburg, Frankfurt/Main und anderen Industriestädten.

Es wurde nachgerechnet, daß die Zahl der Arbeiter und Angestellten, die alljährlich eine Kur durchmachen, im vorigen Jahr um mehr als 60 000 gesunken ist.

Die Presse schreibt ferner, es komme im Maschinen- und Kraftfahrzeugbau, in der chemischen Industrie und in anderen Industriezweigen immer häufiger vor, daß Arbeiter und Angestellte „aus freien Stücken“ auf den Urlaub verzichten oder ihn auf unbestimmte Zeit verschieben, weil sie um ihre Anstellung bangen.



Die Verwirklichung dieses Programms würde einen neuen Schprung im Weststrassen bedeuten.

Für die Schaffung der neuen Bombersorte werden über 20 Milliarden Dollar nötig sein, von den Ausgaben für deren Bewaffnung, Ausrüstung und Bedienung abgesehen.

Das Pentagon beharrt darauf, daß 244 B-1 Flugzeuge gebaut werden. Die Baukosten der einen Maschine werden sich auf mindestens 80 Millionen Dollar belaufen. Die Entwicklungskosten des B-1-Typs belaufen sich im Finanzjahr 1976 auf rund 700 Millionen Dollar. Im Finanzjahr 1977 werden sie 1,5 Milliarden

Pentagon will Luftstreitkräfte modernisieren

Das Pentagon und der militärisch-industrielle Komplex der USA arbeiten darauf hin, die strategische Luftwaffe mit neuentwickelten Flugzeugen vom Typ B-1 auszurüsten, die die heutigen Schwerbomber B-52 ersetzen sollen.

Die Verwirklichung dieses Programms würde einen neuen Schprung im Weststrassen bedeuten.

Für die Schaffung der neuen Bombersorte werden über 20 Milliarden Dollar nötig sein, von den Ausgaben für deren Bewaffnung, Ausrüstung und Bedienung abgesehen.

Das Pentagon beharrt darauf, daß 244 B-1 Flugzeuge gebaut werden. Die Baukosten der einen Maschine werden sich auf mindestens 80 Millionen Dollar belaufen. Die Entwicklungskosten des B-1-Typs belaufen sich im Finanzjahr 1976 auf rund 700 Millionen Dollar. Im Finanzjahr 1977 werden sie 1,5 Milliarden

Dollar und Ende der 70er Jahre etwa 2,5 Milliarden jährlich erreichen. Darüber hinaus werden bedeutende Subventionen für die Raketen, mit denen die Flugzeuge bestückt werden sollen, und für die Tankflugzeuge vorgesehen.

Um den Bau von B-1-Maschinen ist in Land und Kongreß eine heftige Diskussion entbrannt. Viele nüchtern denkende USA-Politiker und Vertreter der Öffentlichkeit weisen darauf hin, daß diese neue Bomberserie gar nicht erforderlich ist.

Die Protestwelle gegen den Riesenaufwand für den Bau von B-1-Maschinen gewinnt gesamtnationalen Charakter.

AUSTRALIEN. In Sydney fand eine Demonstration statt, deren Teilnehmer die Politik der Landesregierung kritisierten, welche die Erhaltung des dominierenden Einflusses der USA auf das politische und wirtschaftliche Leben Australiens bezweckt. UNSER BILD: Während der Demonstration in Sydney. Foto: UPI-TASS

Die Brigade verfolgte gepannt den Zweikampf. Alle wußten, daß Theodor Fink kein Trunkenbold war. Er war einer der besten Spezialisten der Brigade.

„Joseph Schauer hielt es nicht aus und fragte: „Und was gedenkst du weiter zu tun, Anatoli Dmitriewitsch?“

„Und was rätst du?“ entgegnete Tschumin.

„Wahrscheinlich muß man ihn aus der Brigade rauschmeißen“, sagte Schauer unschlüssig. „Ist ja doch alles gegangen.“

„Fiedel ist ein guter Kerl“, mischte sich Kall Bekbajew ein. „Ich kann nur nicht begreifen, was ihm unter die Haut gefahren ist.“

„Dann Klart's doch auf, was mit ihm los ist“, bemerkte Tschumin. „Ich bin für ihn ein Herkommener. Vielleicht wird er sich noch öffnen.“

„Schon versucht“, währte Schauer ab. „Er sagt, er sei sich selbst Herr.“

„Auch mir hat er dasselbe gesagt“, erwiderte Tschumin.

„Und was werden wir tun, Brigadier?“ Schauer gab nicht locker. „Wo wir doch jedes Paar Hände brauchen.“

„Arbeiten werden wir also noch mehr. Fortjagen werde ich ihn nicht. Wenn er von uns wegeht, kommt er zu anderen. Dasselbe, wenn er nicht noch schlechter wird. Und niemandem wird das von Nutzen sein. Am Allerwenigsten ihm selbst. Aber mit seiner Genehmigung werden wir folgendes tun...“

Die Brigade war einverstanden.

Am Montag war Lohtag. Theo schlenderte schon vom Morgen an auf dem Baugelände herum, langweilte sich und hielt nach dem Kontor Ausschau. Er sehnte schneller fünf Uhr herbei, wo die

Kasse geöffnet wurde. Die Brigade arbeitete und beachtete den „verlorenen Sohn“ nicht.

Am Kassenschalter war Theo der erste. Die Bauarbeiter waren noch im Umkleideraum, als die Kassiererin ihm die Lohnliste vorschob. „Unterschreib!“

Schnell fand er in der Liste seinen Namen. Während er den Kugelschreiber ansetzte, las er: „Hundertvermdünfzig Rubel“. In Worten geschrieben stand es da: „Nicht schlecht“, dachte er. „Für einen halben Monat. Aber wieso für einen halben Monat? Ich habe doch fast eine ganze Woche.“ Schnell überflog er mit den Augen die Liste. Schauler - 154 Rubel, Ljagin - 154, dasselbe Bekbajew, Tschumin - zehn Rubel mehr als Brigadier. Das war doch...

Die Kassiererin nahm die Liste weg, reichte ihm ein Päckchen Geldscheine heraus und rief: „Der Nächste!“

Man verdrückt steckte er die Scheine in die Tasche und ging schweren Schritts zum Ausgang.

Die Nacht vom Montag zum Dienstag war im Leben des Spaßvogels Theodor Fink wahrscheinlich die schwerste. Noch nie hatte er sich so schonungslos und grausam geteilt. Warum hatte er sich so feigeilhaft zu den Menschen benommen? Warum hatte er diese dumme Komödie gespielt? Und die Brigade hatte ihn nicht beachtet, hatte ihn einfach ignoriert.

Am Dienstagmorgen trat er an den Brigadier heran. „Was soll ich jetzt tun, Anatoli Dmitriewitsch?“

„Heute gehst du mit Ljagin und Schauer in die Schmiede- und Freibühle.“

„Ich meine nicht das. Was soll ich machen. Ich habe doch fremdes Geld...“

„Das ist einfacher“, unterbrach ihn Tschumin. „Du bist

begabt, kannst gut arbeiten und wirst es nachholen. Und da ist ja auch schon Ljagin, also los, ans Werk.“

III.

Der Leiter der Rayonabteilung Volkshbildung war nicht wenig verwundert, als die Sekretärin kurz vor Feierabend meldete, ein Brigadier aus der mechanischen Gießerei wolle ihn sprechen.

Mit diesem Betrieb hatte die Abteilung Volkshbildung erkundigte sich, keinelei Beziehungen. Das Werk war noch nicht angefahren, es befand sich noch im Bau. Wenn es um Patenschaft oder sonst was ginge, wäre es noch zu früh.

„Laß ihn bitten.“

„Tschumin“, stellte sich der Besucher vor. „Leiter einer Baubrigade aus der mechanischen Gießerei.“

Der Leiter der Abteilung Volkshbildung erkundigte sich, was den Genossen Tschumin bewege.

„Ich komme in Kall Bekbajews Angelegenheit.“

„Bekbajew... Bekbajew. Aber ich kann mich an eine solche Angelegenheit nicht erinnern. Gleich werde ich mich erkundigen, vielleicht sind die Schulpinspektoren im Bilde.“

„Um keine Zeit zu verlieren, erkläre ich alles selbst. Kall Bekbajew, unser bester Betoniervorgänger, hat da seine Sorgen. Sein Söhnchen, des Vaters Hoffnung, ist sehr kränklich, nervös. Anfangs machte der Junge gute Fortschritte im Lernen. Jetzt aber kommt er mit den anderen Kindern seiner Klasse nicht mit. Dadurch regt er sich auf, wird noch nervöser und verweigert sich ganz. Aber das ist nicht etwa, weil er nicht will oder verdorben ist. Die Familie Bekbajew ist eine sehr gute, arbeitsame Familie. Die Eltern sind aber den ganzen Tag auf Arbeit und

niemand kann dem Jungen helfen. Der Vater gramt sich. Dem Kind ist doch wahrscheinlich zu helfen? Es wächst doch ein künftiger Sowjetbürger heran.“

„Sie meinen wohl, man sollte dem Jungen Patenhilfe erweisen.“

„Nein, ich meine, man sollte ihn in einer entsprechenden Internatsschule unterbringen, wo er unter ständiger Aufsicht erfahrener Pädagogen und Ärzte wäre.“

Der Junge ist jetzt im Internat. Die Schuldirektorin sagt, daß sich alles ordnen wird, es habe bei ihnen schon schwierigere Fälle gegeben. Für das dritte Lehrviertel hat der Junge keine schlechten Noten mehr.

Und der fleißige Betoniervorgänger Kall Bekbajew ist nicht wiederzuerkennen. Er muß sich bewilligen, die Arbeit wieder flott zu gehen.

IV.

Ich traf mich mit Tschumin, als ich schon vieles über ihn wußte. Und das war mir zum Vorteil. Von ihm selbst hätte ich so viel nicht erfahren können. Er hält auch nichts im Gedächtnis, das nicht unmittelbar mit der Arbeit verbunden ist. Was jedoch die Arbeit betrifft — da weiß er alles ohne jegliche Notizen, ohne „etwa“, „fast“, oder „ungefähr“. All ganz genau.

Allen fünfjährigen will die Brigade in vierinhalb Jahren erfüllen. „Wenn wir uns weiter nichts ausdenken“, meint er ernst. „Und wenn wir uns noch was ausdenken, dann bewilligen wir ihn noch früher. Mit unseren Menschen kann man alles. Theodor Fink steckt immer voller Ideen.“

Dann erzählt er begeistert vom Werk. Er ist über alles im Bilde,

„Wir haben uns verpflichtet, das Werk vorfristig auf die volle Leistungskapazität zu bringen. Und wissen Sie, was das bedeutet in diesem Jahr sollen wir auf Plan 150 Kilometer Rohre produzieren. Wir wollen jedoch 600 Kilometer liefern. Und dabei mit Antierosionsbedeckung. Das heißt, die Expansionsdauer der Rohre auf das Doppelte.“

Tschumin ist Bauarbeiter, der auf den ersten Blick nichts mit den Rohren und der Gießerei zu tun hat.

„Das wäre ja schön“, meint er. „Wenn wir das Objekt nicht vorfristig fertigmachen, wie kann da das Werkkollektiv die Entwurfskapazität vorfristig erzielen und die Meilatoren, die diese Rohre und Technik brauchen? Auch die Reisanbauer warten darauf. Also müssen wir unsere Verpflichtungen nach einem größeren Maßstab messen. Es sind natürlich persönliche Verpflichtungen, aber die Sache, die sie fördern werden, ist eine allgemeine.“

In solchen Kategorien denkt ein gewöhnlicher Arbeiter.

Recht hatte Wadim Alexejewitsch. Das Kollektiv ist eine große Kraft und nicht immer leicht zusammenzuschweißen. Viel hängt von dem Leiter ab. Das muß ein Mensch sein, dem die anderen folgen, ein Leader, der sie zu einem einheitlichen Ganzen zusammenschweißt, der sie leitet, für das gemeinsame Ziel zu leben. Ein solcher Mensch muß alle Eigenschaften eines Kommunisten besitzen.

An jenem Abend ging Tschumin ins Abendklub. Kein, er lernte dort nicht. Dort lernten die Jungen vom Baubetrieb.

L. WEIDMANN, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“.

Briefkasten der Freundschaft

Wanderwimpel erkämpft

Wer sollte Otto Perschke in der 3. Abteilung des Sowchos „XVIII. Partitag“, Lenin-Rayon, nicht kennen? Willen sich die Dorfleinwohner an Feiernenden und Ruhetagen kulturell erholen, einige Stunden im Klub verbringen, ist es Otto Perschke, der ihnen auf der Leinwand einen Spiel-, Dokumentar- oder auch einen anderen Filmstreifen vorführt.

Die Vorführungen beginnen immer wie bei den Anhängigen bekannntgewoben und verlaufen störungsfrei.

H. KELLERMANN
Gebiet Aktjubinsk

Bei Otto Perschke ist die Apparatur immer intakt. Auch gibt er sich Mühe bei der Auswahl der Streifen. Interessante, inhaltsreiche Filme sehen sich die Dorfleinwohner gern an.

Für die vorbildliche Planerfüllung wurde Otto der hohe Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ verliehen. 1975 erkämpfte Perschke im sozialistischen Wettbewerb der Filmvorführer des Rayons den Roten Wanderwimpel des Rayongewerkschaftskomitees.

Rastloser Veteran

Im Sowchos „Usnubulakski“ kann Ihnen jeder Auskunft über den Arbeitsveteranen Reinhold Sagel geben. Dabei wird unbedingt sein Charakterzug erwähnt, im nötigen Moment aber dort zu erscheinen, wo Not am Mann ist. Vor 20 Jahren kam Reinhold in diesen Sowchos als Neuland und renovierte mit seiner Brigade die alten Ställe und baute neue. Jahre vergingen und Sagel erreichte das Rentenalter. Mancher wäre in den Rastlosen übergegangen, hätte seinen Kleingarten gepflegt und an seinen Enkeln Freude gefunden. Aber Reinhold war von anderem Schlag, von Ausruhen

wollte er nichts hören.

Jeden Morgen sehen die Dorfleinwohner den Wagnak ausschreiten. Der Mann das Einkacker der Viehfarm passieren. Er ist heutzutage verantwortlich, daß das Futterfördern und die anderen Mechanismen der Farm in Ordnung sind. Muß die Futterkrippe renoviert oder anders gezmimert werden, wendet man sich unbedingt an Reinhold. Der Arbeitsveteran R. Sagel reicherfertig stets das Vertrauen seiner Kollegen.

G. KISSLING
Gebiet Semipalafinsk

Haus bis 7-8 Presseausgaben zugleich. Ihre Kunden wissen, wann die Postträgerin erscheint. Freuen die Menschen sich, ist es für Antonia der beste Lohn. Gleich in den ersten Monaten ihrer Arbeit vergerwisserte sich A. Lambel, wie nötig ihr Beruf für die Menschen sei. Ist es manchmal wegen des Wetters auch schwer, klagt Antonia nie. Sie bringt den Menschen Freude ins Haus und freut sich darüber selbst.

I. GALEZ
Gebiet Koktschetaw

Die Arbeit bringt Freude

Antonia Lambel schrieb mit ihrer kalligraphischen Handschrift die Namen, Straßen, Benennungen von Presseausgaben ins Kundenbuch. Schrieb und lächelte. Die Menschen lesen viel, haben einen großen Interessenkreis.“

Die Postbotin bringt fast in jedes

I. GALEZ
Gebiet Koktschetaw

Der zweite Beruf

In der Landwirtschaftlichen Vereinigung „Tschernojarskaja“ blüht die Vorbereitung des Frühjahrsfeldarbeiten auf Hochtour. Einsatzbereit stehen 110 Traktoren und alle „Eldbaugeräte.“

Jeder Schlosser, Fräse- und Bauarbeiter von „Tschernojarskaja“ beschloß, den Mechanisatorenberuf zu meistern. 32 Personen machen zur Zeit einen Traktorenlehrgang mit und werden sich bald in die Reihen der Sowchomechanisatoren einordnen. Unter ihnen sind der Gaselektroschweißer W. Teichrieb, der Bauarbeiter W. Jagodkin und der Schlosser W. Abrajew.

I. TICHONOW
Gebiet Pawlodar

Ich möchte sie finden

Bei Sonnenschein hat man es warm, und bei der Mutter — gut. Sie hat ein russisches Sprichwort. Die meiner Altersgenossen selbst schon längst Väter und Mütter, leben auch heute noch mit ihren Eltern, ich, dagegen, kann mich an meine Eltern nicht einmal erinnern.

Wir kamen durch das Kinderheim im Dorf Katschir, Gebiet Pawlodar auf. Mit 7 Jahren überführte man mich in das Kinderheim „Sad-Agatschirskij“, weil es dort eine Schule gab. Bis zur Einberufung in die Sowjetarmee im Jahr 1954 arbeitete ich im Kolchos.

Jetzt habe ich schon selbst eine Familie, lebe wahlhabend und glücklich, aber die Eltern zu finden, wäre doch mein größter Wunsch. In der Regel ahnen die Kinder dem Vater oder der Mutter ihrem Äußeren nach, vielleicht könnten auch meine Eltern nach diesem Bild ihren Sohn erkennen.

Viktor SCHÖNFELD
638010 Паладзкая обл. Шербакинский район с. Галкино ул. 50 лет Октября, 8.

Die Kunst ihrer Hände

Die Friseurstube im Auesow-Berzirk, in der die Kunden schon viele Jahre von Georgi Trofimowitsch. Das leichte Andenken an ihn wird immer in unseren Herzen fortleben.

Erna G. CHABINSKAJA
Region Stawropol

Ein freudiges Ereignis

Die Einwohner der Staniza Nowotroizkaja Region Stawropol, halten des Andenken ihres Landsmanns, des Helden der Sowjetunion Georgi Meschtscherjakow hoch in Ehren. Seinen Namen trägt eine der Straßen von Nowotroizkaja. Das Partei- und Gewerkschaftskomitee und der Vorstand des Kolchos „Put Lenina“ stifteten einen G. T. Meschtscherjakow-Freis, mit dem die Sieger im sozialistischen Wettbewerb der Gewerbetätigen werden.

Unlängst waren die Einwohner der Staniza angenehm überrascht. An das Haus, wo der Held vor dem Krieg wohnte, wurde eine Gedenktafel befestigt. Das Meeting aus diesem Anlaß eröffnete der Sekretär des Parteikomitees des Kolchos „Put Lenina“ Dragalzew. Die Schürreunde des Helden, der Lehrer Pawel Kolesnikow, und die Leh-

Briefpartner gesucht

Ich bin 24 Jahre alt, verheiratet, arbeite als Diplomchemiker auf dem Gebiet Umweltschutz und würde mir einen Partner aus Kasachstan wünschen.

Joachim HANSO
8028 Dresden
Lübecker Str. 8
DDR

Wie werden Sie bedient?

Die Zahl der Kunden wächst

Wie alle Werktätigen des flachen Landes, nahm das Kollektiv der Filiale des Raydienstleistungskombinats Keltorwak in Letowitschnoje den Beschluß des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol, über den sozialistischen Unionswettbewerb um die Steigerung der Produktionseffektivität und Arbeitsqualität, um eine erfolgreiche Erfüllung des Volkswirtschaftsplans für 1976 mit großer Genügnung entgegen. Er rief bei ihnen neuen Arbeitseifer hervor. Darin standen Zeiten, die direkt an sie gerichtet waren, die die Erweiterung aller Arten von Dienstleistungen, die Einführung fortschrittlicher Formen und Methoden der guten Dienste, die Erhöhung der Bedienungskultur verlangten. Deshalb erwog das Kollektiv sel-

ne Möglichkeiten und übernahm für das 1. Jahr des X. Planjahres erhöhte Verpflichtungen. Am Wettbewerb beteiligten sich einzelne Hallen, Brigaden, am Mann-zu-Mann-Wettbewerb — alle Mitarbeiter. Besonders stark griff der sozialistische Wettbewerb im Kollektiv zu Ehren des XXV. Parteitags um sich. Um ein hohes Wachstumstempo der Arbeitsproduktivität zu erzielen, sind im Dienstleistungsbetrieb Letowitschnoje alle notwendigen Bedingungen vorhanden. Die Näheren sind mit verschiedenen modernen Nähmaschinen mit elektrischem Antrieb ausgerüstet. Arbeitsorganisation wird groß geschrieben. Hier ist eine Plejade hochqualifizierter Arbeiter tätig. In der Halle für Maßschneiderei sind zwei Brigaden beschäftigt, die von den erfahrenen Nähmeisterinnen Irma Borowskaja und Val-

Durch ihren Fleiß haben sich die Mitarbeiter der Filiale die Anerkennung der Kunden erworben: sie haben schon viele Dankungen verdient. Damit den Qualitätsetzungen wird die Zahl der Stammkunden immer größer, und es werden auch immer mehr Bestellungen aus entlegenen Siedlungen entgegengenommen. Einen guten Ruf hat der Kraftfahrer der Wanderwerkstätte G. Kutikow, dessen Wagen zu jeder Zeit und bei beliebigen Wetter einsetzbar ist. Die Einnahmen der Filiale zählt die Kassiererin, die Komsomolzin Katharina Isajewa, eine aufmerksame, lebenswürdige und ehrliche Frau. „Bei uns gibt es mit jedem Tag mehr Bestellungen. Wir überleben jeden Monat das Plan-soll bei guter Qualität. Unsere Kunden sind zufrieden“, erzählt die Letlerin Kasimira Schtschanskaja. „Unser Kollektiv ist stolz darauf, daß es seine sozialistischen Wettbewerbsverpflichtungen zu Ehren des XXV. Parteitags erfolgreich erfüllt hat.“

R. BRISCHKEWITSCH
Gebiet Koktschetaw

Menschen aus unserer Mitte

Vater und Söhne

Von der Ehrenfamilie des Kolchos „Pewoje Maja“, Gebiet Issykkul, schaut ein jugendlich aussehendes, energiegeloses Gesicht. Unter der Fotografie steht: „Fortschrittlicher Mechanisator Alexander Miller, Sieger im sozialistischen Wettbewerb.“

Alexander Bagrinzew, Vorsitzender des Kolchos, und ich stehen vor der Ehrenfamilie. „Alexander ist ein ausgezeichnete Arbeiter. Mehr solcher, und man brauchte sich um die Ackerbauarbeit keine Sorgen zu machen. Nicht nur Vater Miller, auch seine fünf Söhne, alle Mechanisatoren, arbeiten ausgezeichnet.“

Viele Jahre war A. Miller Kraftfahrer. Hunderttausende Kilometer zeigte das Tachometer seines Kraftwagens. Jahre vergingen, und Alexander kam zum Kolchosvorsitzenden und bat ihn: „Geben Sie mir bitte einen Traktor. Ich weiß doch, daß es bei uns an Traktoren mangelt.“ Seine Bitte wurde erfüllt, und in zwei Jahren hatte Alexander es in seinem Beruf bis zum nicht-spezialisierten Mechanisator gebracht. Alle Landmaschinen sind ihm geläufig. Alexander brachte die Liebe zur Technik auch seinen Söhnen bei. Peter, Paul, Heinrich, Wilhelm und Georg kehrten nach dem Dienst in der Sowjetarmee in den heimischen Kolchos zurück.

„Prachtkerle sind diese Miller“, sagen die Kolchosbauern. „Ob sie ackern, säen oder ernten, an ihrer Arbeit ist nichts auszusetzen.“

Die Aktivisten der kommunistischen Arbeit Vater und Söhne Miller sind ein gutes Beispiel für alle. Mehr als 10.000 Zentner Getreide hat Alexander Miller im vorigen Jahr geerdoschen. Das war eine Spitzenleistung im Rayon Issykkul.

„Im ersten Jahr des 10. Planjahres will ich mein Bestes tun, um noch mehr zu leisten. Das wird meine Antwort auf die Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU sein“, sagt A. Miller. Seine Söhne sind mit ihm einverstanden.

„Wir arbeiten wie es uns unser Gewissen diktiert“, sagt Peter. Die Miller haben als erste ihre Technik für die Frühjahrsarbeiten vorbereitet. Auch die Kombines stehen in voller Bereitschaft. Diese Mechanisatordynastie kämpft auch in diesem Jahr beharrlich um im sozialistischen Wettbewerb als Sieger hervorzugehen.

I. LESCHENJUK
Kirgisten



Wertvoller Arzneirohstoff

aus und entspricht dem höchsten staatlichen Standard. Zu den besten Arbeitern des Kombinats zählen Maria Uschakowa, Anna Kusnezowa, Ralska Jurjewa u. a., die für die qual-

itative Vorbereitung und rechtzeitige Ablieferung dieses wertvollen Rohstoffs sorgen.

J. BITNER
Gebiet Kustanai

Humoreske

Selbstbedienung

„Es war zur Zeit, als unsere Frauen noch Röcke trugen und die Bürschen ihre Haare scheeren ließen“, erzählt mein Freund Berthold Brogch. „Da gab es speziell Männerberufe und solche, die nur Frauen ausübten.“ Im Vertrauen sei mitgeteilt, daß Berthold ein durchaus fortschrittlicher Mann ist. Alles Neue versucht er aufzugreifen und sofort im Leben zu verwirklichen.

„Auch im Haushalt der Familie war es so“, fuhr er fort. „Wendelwaschen oder Kuhmelken — das galt als Pflicht der Weiber. Heute ist es umgekehrt. In vielen Anstalten sind die Männer von den Frauen fast ganz verdrängt worden. In den Krankenhäusern beispielsweise. So auch in den Schulen sind die Schüler sozusagen väterlos geblieben.“

Aber was hat das alles mit den Frauenröcken zu tun? Anders gesagt, warum sind bei dem schönen Geschlecht die Hosen so in der Mode? Zu erklären ist das ganz einfach. Da es ja zur Gleichberechtigung gekommen ist, wollen die Frauen auch äußerlich zeigen, daß sie hinter die Männern in nichts zurückgeblieben sind. Damit es auf der Straße oder sonstwo auch jedem Mann sieht, ziehen sie sich Hosen an. Kurz gesagt, die Hosen sollen ihre Männlichkeit, die Gleichberechtigung unterstreichen.

Natürlich gab es auch früher Frauen, die die Hosen antrugen. Damit aber war nicht gemeint, daß sie wirklich Hosen trugen. So hieß es nur, wenn eine Frau die Oberhand über ihren Mann führte.

Jetzt tragen in meiner Familie

alle Hosen, obgleich ich der einzige Mannskind bin. Zuerst begann damit Isolda, unsere Atele. Die jüngere Tochter, Beate, blieb auch nicht zurück. Ich hatte natürlich nichts dagegen, weil ich ein zukunftsgerichteter Mensch bin. Nur meine Annemarie brummte eine Zeitlang. Schließlich ist sie ebenfalls in die Hosen geschlüpft. Jetzt muß ich immer aufpassen, daß ich meine Hosen mit denen meiner Frau nicht verwechsle.

Einmal geschah es dennoch. Ich merkte es erst, als ich schon auf der Straße war. Na, wie das endete, mag ein Familiengenosse mitteilen.

Aber wie sind die Weibseute? Gibst du ihnen den Finger, so greifen sie auch gleich nach der ganzen Hand. Da es nun keinen Unterschied mehr zwischen Männern und Frauenarbeit gibt, verlangte unlängst meine Annemarie, daß ich das Kuhmelken übernehme. Das war mir dann doch etwas zuviel. Ich erwiderte:

„Ein Glück, daß unsere Kinder schon groß sind, sonst wüdest du mir komischlich das Windelwaschen aufhalsen.“

„Ei, wie dachtest du? Klar doch!“ meinte ganz im Ernst Annemarie. „Das mülltest du unbedingt dazu nur eine Spielerei, die Kinder zur Welt bringen. Was das auf sich hat, davon hab ich Männer kennen blauen Dunst. Das Windelwaschen ist im Vergleich dazu nur eine Spielerei, die ich habe es unsern Mädchen, der Isolda und Beate, schon beigebracht, daß sie noch vor der Hochzeit ihren zukünftigen Männern die Bedienung stellen, daß sie die Windeln waschen.“

Ernst KONTSCHAK

Der grüne Schild des Baichaschgebiets

ALMA-ATA. (KasTAg). In den Unterfluren von III und den Dünen des Baichaschgebiets beendete man die Anpflanzung von Waldtreifen für den Schutz vor Trockenwinden. Insgesamt wurden in vier Arbeitslagern Bäumchen längs der Felder in den Neulandswiesen „Aljki“ und „T. Bokin“ gepflanzt. Sie nehmen 750 Hektar ein — um ein Fünftel mehr, als geplant war. Die Vollmechanisierung ermöglicht es, die Anpflanzungen von Feldröstern und Ölweiden in besten agrobiologischen Terminen zu ver-

Konsultation zu Rechtsfragen

Wenn der Dienstreisende die Verkehrsmittel nicht uneingeschränkt zur Verfügung stehen, so werden ihm die Fahrkosten erstattet. Im Zug nach dem Fahrgeld im Reisezugwagen 2. Klasse, auf dem Wasserweg nach dem Tarif 2. Klasse, auf der Chaussee oder auf den Landstraßen nach dem in der entsprechenden Gegend geltenden Fahrpreises. In allen Fällen muß der Fahrpreis durch eine Fahrkarte oder durch eine von den Behörden bestätigte Auskunft nachgewiesen werden. Der Dienstreisende darf ungeachtet des Reisebereichs den Luftverkehr benutzen (Schluß des Ministerrats der UdSSR vom 6. Oktober 1969).

F. DENKS

Reisespesen

Welche Reise wird als Dienstreise betrachtet? Welche Ordnung besteht bei der Begleichung der Reisespesen? F. LEIKAMM
Gebiet Dsheskasgan
Als Dienstreise wird eine Reise des Mitarbeiters auf Anordnung des Leiters vom Betrieb, der Anstalt, der Organisation zur Erfüllung eines Dienstauftrags außerhalb seines ständigen Arbeitsorts anerkannt. Eine Dienstreise darf jedoch nicht länger als einen Monat, d. h. 30 Tage dauern, nicht miteingerechnet die An- und Abreise zum und von der Dienstreise darf nach Ablauf dieser Frist dann nur noch auf 10 Tage verlängert werden (Artikel 2 der Ver-

ordnung des Ministerrats der UdSSR vom 1. März 1972). Die Verantwortlichen des Personalabtes der Dienstreise wird der wirklichen Zahl der Dienstreise berechnet — vom Abreisefest bis zum Tag der Rückkehr. Dem Mitarbeiter, der auf eine Dienstreise geschickt wird, muß ein Dienstreisegehalt eingehändigt werden, das der Person von den Personalunternehmern werden darf, die das Recht haben, eine Dienstreise zu erlauben.

SPORT • SPORT • SPORT • SPORT

An der Saisonwende

Die durch angespannte Wett-kämpfe gekennzeichnete diesjährige Winterperiode geht, gekrönt durch die fälligen Welt- und Europameisterschaften im Eishockey, ihrem Ende zu. Im Industriezentrum der Volksrepublik Polen in Katowice, wo sie heute starten, wird der 44. Weltmeister seit 1920 und der 54. Europameister seit 1910 gekürt. Trotz dieser zwei hohen Zahlen eröffnen jedoch die Katowicer Wett-kämpfe eine neue Seite in der Geschichte des Eishockeys, denn laut dem Beschluß des Sommerkongresses der LIHG sind sie für sogenannte „offene“ Weltmeisterschaften der h. a. h. die Profisportler können an den Spielen teilnehmen.

Die Meisterschaften werden nach einem neuen Modus ausgetragen. Die Auswahlen der UdSSR, der CSSR, Schwedens, der USA, Polens, der DDR, Finnlands und der BRD werden vom 8. bis 19. April gegeneinander in einer Runde spielen, ab dem 20. April werden die vier erstplatzierten Mannschaften im Kampf um die Medaillen fortsetzen, und die übrigen Teams — um das Recht, in der A-Gruppe zu bleiben, streiten. In diesem Jahr wird es zwei Absteiger geben, denn 1977 wird in Wien die kanadische Vertretung neben B-Gruppensieger dieses Jahres „debütieren“. Bekanntlich zog sich 1970 das Mutterland des Eishockeys, das längere Zeit den Kampf um die WM-Geschichte 1949 in Stockholm gegen Dänemark mit 4:0 feierte, in die freiwillige Isolation zurück.

Zu den diesjährigen Meisterschaften werden in Katowice, der Stadt des landesgrößten Fußballstadions (10.000 Plätze) und des landesgröß-

ten Sportpalastes (8.900 Plätze) etwa 1.000 Gäste — Sportler, Trainer, Offizielle, Teilnehmer des LIHG-Kongresses, Journalisten — erwartet. Die größte Zahl der Presse, Rundfunk- und Fernsehkommentatoren, die Schweden hierher entsand, und das ist verständlich. Als Schweden im Schlußspiel der vorjährigen Eishockey-Weltmeisterschaft in Düsseldorf 4:13 unserer Mannschaft unterlag, reifte bei den Verantwortlichen des schwedischen Eishockeys endgültig der Entschluß, nicht am olympischen Turnier 1976 teilzunehmen. Das hat sich natürlich auf das Gesamtresultat des Wettbewerbs in der Innsbrucker Olympiade ausgewirkt, zumal das schwedische Team oftmals als Zünglein an der Waage galt und internationale Begegnungen durch überzeugende wie auch überraschende Leistungen würzte. Man denke nur an sein 3:3 gegen die UdSSR 1972 in Sapporo und seinen 5:1-Sieg über den dortigen Silbermedaillengewinner USA, der seinerseits die CSSR mit dem gleichen Ergebnis bezugungen hatte. In dieser Saison haben die schwedischen Sportler alles auf das Spiel abgeschlossen bei den WM-Spielen gesetzt.

Es ist wohl am Platz, im Vorgesinn der Weltkämpfe um die Weltmeisterschaft die jüngste Vergangenheit — die Innsbrucker Olympiade — nochmals genauer zu betrachten. In Abwesenheit der Schweden kulminierte alles zu dem Spiel UdSSR gegen CSSR, vierfacher Olympiasieger und 14-facher Weltmeister gegen die oftmals unberechenbare Spinne des Eishockeys. Für Niemanden war der

Drei Tage dauerte im Sportsaal des Zelinograd Palastes der Jugend der Republik Meisterschaft der „Lokomotiv“-Gesellschaft der Kasachischen Eisenbahn im Freistilringen an. Daran beteiligten sich 13 Meister des Sports der UdSSR. Drei von ihnen waren die besten Kampfsportler Zelinograd, Juri Malinowski und Adam Saakan aus Alma-Ata — sind vor kurzem aus der Tschechoslowakei zurückgekehrt, wo sie sich am internationalen Turnier der Freistilkämpfer aus 5 Ländern beteiligten und zwei Gold- und eine Bronzemedaille gewannen.

IN DER MANNSCHAFTSWERTUNG belegten die Zelinograd Sportler den I. Platz, die aus Alma-Ata — den II. und die Pawlodarer kamen auf den III. Platz.

UNSERE BILDER: Auf dem Teppich-Kampftorne. Diese Sportler belegten in ihren Gewichtsklassen die I. Plätze. (v. l. n. r.) Ananoli Weltschik, Jermek Shagulow, Alexander Hinkel, Artschur Muchamshonow und Viktor Orlenko.

Fotos: J. Kasakow und W. Salzew

Man schreibt uns aus der DDR

Feste der russischen Sprache

an den Schulen der DDR und so auch des Kreises Quedlinburg sind bereits zu einer festen Tradition geworden. In Quedlinburg fand dieses Fest am 21. März statt. Mit den Mitteln der Volkskunst und der russischen Sprache befaßten sich die FDJler und Pioniere aus den Schulen mit solchen Themen wie XXV. Parteitag der KPdSU, IX. Parteitag der SED, 30 Jahre FDJ und 30 Jahre SED. Gesang, Tanz, Musik, Rezitation e.n. Sketsch und viele andere Mittel kamen zum Einsatz bei einer bunten und interessanten Estradenveranstaltung. Bei einem großen Massenquiz konnten die Teilnehmer ihr Wissen über die Sowjetunion unter Beweis stellen und viele wertvolle Preise gewinnen.

Die besten Programme wurden vom DSP-Kreisvorstand mit Ehrenurkunden des Zentralvorstandes und Ehrenpreisen gewürdigt. Die allerbesten Leistungen, die das Kollektiv der Ernst-Thunemann-Oberschule Ballenstein bot, wurden damit belohnt, daß dieses Kollektiv das Mandat zur Teilnahme am Kreis-Festival der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft im Mai dieses Jahres in Quedlinburg erhielt.

F. DENKS

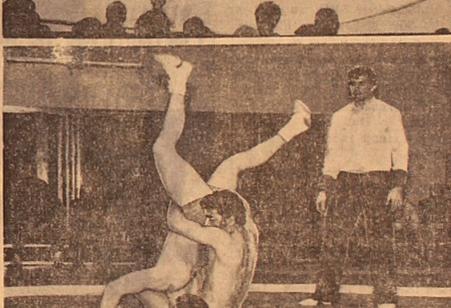
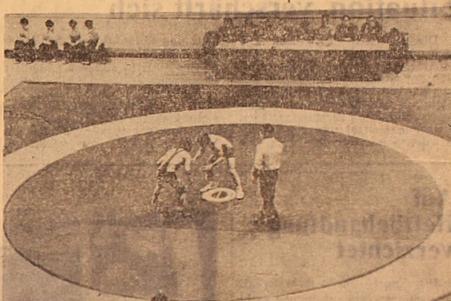


Foto: J. Kasakow und W. Salzew

der Flughafen oder die Eisenbahnstation außerhalb der Grenzen der Stadt beinhalten, so wird dem Dienstreisenden die Fahrt von der Station bis zum Wohnort der Stadt nach dem in der entsprechenden Gegend geltenden Preis bezahlt.

Alle Reisenden (auch die Dienstreisenden), unterliegen der unbedingten Unfallversicherung. Die Gebühr für die obligatorische Unfallversicherung wird bei den Arbeitern und Angestellten bei Dienstreisen auf eigene Kosten.

J. HEINRICH

REDAKTIONSKOLLEGIUM